

Reinhold-Würth-Hochschule · Daimlerstraße 35 · D-74653 Künzelsau

# PHD-Stelle in der EQ-Forschung

Betriebswirtschaft und  
Sozialmanagement  
Studiendekan  
Prof. Dr. Christoph Tiebel

Künzelsau, 26.02.2013

## **Alternde Gesellschaft & Pflegenotstand: Human-Resources - Methoden zur Personalbindung und Stabilisierung im Bereich des Pflegepersonals dementiell erkrankter Menschen**

An der Reinhold Würth Universität ist geplant bereits im März 2013 eine PHD- Stelle in Kooperation mit der Universität Budapest (Dr. Ádám Miklósi, Professor, Head of Department, Department of Ethology) zu besetzen. Im Rahmen einer beschränkten Stellenausschreibung (Details müssen hierzu mit der Hochschulverwaltung abgestimmt werden) sollen folgende Fragestellungen behandelt werden:

- 1. Projektziel: ganzheitliche Personalentwicklung, Gesundheitsförderung und Mitarbeiterbindung**
  - Das Projekt soll zur ganzheitlichen Personalentwicklung und individuellen Gesundheitsförderung der Altenpflegekräfte beitragen und damit die Fluktuation der examinierten Fachkräfte maßgeblich reduzieren.
  - Inhalt ist die Konzeption und Verifikation geeigneter Trainingsmethoden zur Entwicklung von sozialer und emotionaler Intelligenz bei examinierten Altenpflegekräften im Umgang mit dementiell erkrankten alten Menschen.

## **2. Erläuterung**

### **2.1 Ausgangslage:**

Demographische Entwicklung, Qualitätssicherung, Demenz und Fachkräftemangel sind die Schlagworte, die die Finanzierbarkeit der Altenhilfe heute prägen.

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes werden bis zum Jahr 2030 über 22 Millionen Menschen in Deutschland älter als 65 Jahre sein. Bis zum Jahr 2040 steigt die Anzahl der über 65-jährigen auf 24 Millionen an. Bereits heute leiden über 1,2 Millionen Menschen in Deutschland unter Demenz. Die Versorgung der dementiell erkrankten Menschen, ihre Pflege und Betreuung stellt nicht nur die betroffenen Familien vor enorme Herausforderungen, sondern auch die Gesellschaft: Die ökonomischen Fragestellungen (betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ausprägung) stehen dabei mit an erster Stelle. Nach der Prognose des Statistischen Bundesamtes steigt die Anzahl der dementiell

erkrankten Menschen kontinuierlich weiter: bis zum Jahr 2030 werden zwischen 1,3 und 1,8 Millionen Menschen an Demenz erkranken. Bis zum Jahr 2040 übersteigt die Anzahl der demenzkranken Menschen die 2 Millionen-Grenze.

Die Gesellschaft ist gefordert, eine menschenwürdige Pflege und adäquate Betreuung diesen Menschen zu sichern und zugleich die ökonomischen Randbedingungen des Gesundheitswesens (Effizienz- und Effektivitätskriterien) einzuhalten: Harte Fragen der Ökonomie treffen auf die ethischen Fragen des letzten Lebensabschnittes.

In der Altenhilfe sind innovative Konzepte gefragt und alles vor dem Hintergrund eines massiven Personal Mangels. Nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit gab es von 2009 bis 2010 bundesweit 21.757 sofort zu besetzenden offene Stellen in der Altenpflege. Die Dunkelziffer ist wesentlich höher, da die Statistik nur die gemeldeten Stellen erfasste. (In der Krankenpflege und im Hebammenwesen waren es 16.617 Stellen.) In Baden-Württemberg fehlen derzeit 1800 Fachkräfte, in zwölf Jahren – so die Prognosen von Price Waterhouse – könnten es 22.900 sein

Der Personalbedarf in der Altenhilfe steigt kontinuierlich aus verschiedenen Gründen. Obwohl sich in den letzten Jahren mehr junge Leute für die Ausbildung in der Altenpflege entschieden haben, können die Neuzugänge den steigenden Pflegebedarf der Bevölkerung nicht abdecken. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass nur ein Drittel der ausgebildeten jungen Fachkräfte die Tätigkeit in der Praxis aufnimmt.

Enorme Mehrfachbelastungen, stressige Arbeitsbedingungen, Schichtarbeit, Gewalt, Mobbing und nicht zuletzt die geringe gesellschaftliche Anerkennung des Berufes tragen dazu bei, dass die ausgebildeten Pflegekräfte im Durchschnitt etwa 4 Jahre im Berufsleben bleiben.

Die Betreuung der demenziell erkrankten Menschen in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe erfordert von den Fachkräften nicht nur hervorragende medizinisch-pflegerische Fachkenntnisse, sondern vor allem eine enorm hohe emotionale und soziale Intelligenz. Fachkräfte müssen nicht nur eine ausgeprägte Empathiefähigkeit besitzen, um die Bedürfnisse, Wünsche und Ängste der Patienten zu erfassen, sondern sie müssen auch in der Lage sein, mit Patienten zu kommunizieren, die nicht nur ihre Sprache, sondern auch ihr Denkvermögen verloren haben.

Die vorhandenen Fortbildungsangebote legen den Schwerpunkt auf die Vermittlung und Vertiefung des medizinisch-pflegerischen Fachwissens, juristischer Inhalte und Pflegemanagement-Themen. Seminare, die die Sozial- und Selbstkompetenz der Mitarbeiter entwickeln bzw. fördern sind unterrepräsentiert.

## **2.2 Projektinhalte:**

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Alternde Gesellschaft“ werden verschiedene Aspekte dieses wichtigen gesellschaftlichen und ökonomischen Projektes aus betriebswirtschaftlicher Sicht bearbeitet. Mit diesem hier beantragten Forschungsprojekt soll ein Trainingsangebote entwickelt werden, um die emotionale und soziale Intelligenz von be-

sonders belasteten Pflegekräften im Bereich der demenziell erkrankten Menschen zu optimieren. Dadurch soll eine bessere Personalbindung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements erreicht werden. Somit wird einerseits die Versorgung demenziell erkrankter Menschen verbessert, andererseits zur Gesundheitsförderung der Pflegekräfte beigetragen. Durch diese Personalentwicklungsmaßnahme soll auch der Fluktuation aus dem Pflegeberuf entgegengesteuert werden. Die Trainingsmethode soll sich als ein Instrument der betrieblichen Gesundheitsförderung bundesweit etablieren. Sie ist auch übertragbar auf andere Branchen.

### **2.3 Aufgaben:**

Geplant ist in Kooperation mit den Lehrpflegeheimen des IFS (Institut für Sozialmanagement der Hochschule Heilbronn, sog. In-Institut) die Entwicklung von Trainingsmethoden zur Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz. Die Verifizierung der Ergebnisse aus Verhaltensbiologischer Sicht mit dem Co-Trainer Hund übernimmt das Ethologie-Institut der Universität Budapest.

Das Thema und seine Teilbereiche eignen sich für Doktor-, Master- und Bachelorarbeiten. Die Studenten des Studiengangs Sozialmanagement können sowohl in den praktischen Teil der Durchführung als auch in den konzeptionellen Teil eingebunden werden.

### **2.4 Eigene Ressourcen und Kompetenzen:**

Das IFS hat den Forschungsschwerpunkt „Alternde Gesellschaft“ und beschäftigt sich daneben noch mit weiteren Fragen der Trainierbarkeit emotionaler Intelligenz mit dem Co-Trainer Hund. Es hat ein bislang einzigartiges System von Trainingsmodulen zur emotionalen und sozialen Intelligenz entwickelt, die bereits an 120 Probanden untersucht wurden. Ein weiteres –zusätzlich bei der Bosch-Stiftung beantragtes – pflegerisch ausgerichtetes Projekt soll die Effekte bei den demenziell Erkrankten messen.

Das IFS hat über die beiden angeschlossenen akademischen Lehrpflegeheime Zugang zu den Zielgruppen der besonders belasteten Pflegekräfte im Demenz-Bereich.

## **3. Kooperation Universität Budapest**

Das Ethologie-Institut in Budapest unter der Leitung von Professor Dr. Ádám Miklósi ist ein international anerkanntes Forschungsinstitut zur Evolution, Kognition und zum Verhalten von Hunden. In Kooperation soll dort die PHD-Thesis geschrieben werden.

Eine wichtige Rolle in dem Projekt spielt das Verhalten der Hunde. Die Schwerpunkte der Forschung sollen dabei in folgenden – hier nur grob skizzierten – Themenblöcken liegen:

erstens: emotionales Verhalten Hund und Mensch

zweitens: Interaktion Mensch und Hund

drittens: Substitution des Hundes zum Beispiel durch entsprechende Roboter

letztendlich geht es um die Fragestellung inwieweit es effektiv und effizient ist die Hunde als Co-Trainer zu integrieren. Dazu ist natürlich auch die Verhaltenspsychologie und – Soziologie des Menschen ein wichtiger Forschungsgegenstand. Eingebettet ist das Projekt in den größeren Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

#### **4. Rahmenbedingungen**

die Rahmenbedingungen können wir nur skizziert werden. Im Rahmen des durchzuführenden Einstellungsverfahrens werden die genauen Konditionen von der Hochschulverwaltung und den entsprechenden Gremien festgelegt.

- Der Stellenumfang ist eine halbe Stelle und umfasst die Mitwirkung in dem oben genannten Projekt. D.h. ca. 20 Stunden werden vor Ort in Künzelsau zu leisten sein. Da aber auch Projekteinhalte in Budapest abgearbeitet werden müssen, sollen auch dort entsprechende Stunden geleistet werden.
- Die Förderung für die Stelle beträgt ca. 1600 € brutto im Monat. Je nach persönlichen Verhältnissen dürfte dies einem Nettoverdienst von ca. 1200 € im Monat entsprechen. (Entsprechende Zimmer in der Nähe von Künzelsau kosten ca. 200-300 € im Monat)

#### **5. Besondere Fähigkeiten und Kenntnisse für diese Stelle**

Die Stelle arbeitet an der Schnittstelle Human Resource Management - Biologie. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor und „Unique selling proposition (USP)“ des zu entwickelnden Trainings ist die Mitwirkung der Hunde und das Verhalten der Hunde. Deswegen ist es wichtig, dass die Inhaberin der Stelle einen wesentlichen Input aus der Biologie und Verhaltensforschung leisten kann. Wichtig ist die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, obwohl die PhD-Thesis in Englisch geschrieben werden können.

Die Studierenden des Studienganges Betriebswirtschaftslehre und Sozialmanagement sollen mit entsprechenden Bachelor arbeiten in das Projekt eingebunden werden.

Eine gesonderte, formale Stellenausschreibung wird nach Rücksprache mit der Hochschulverwaltung erstellt werden.